

---

## **WARTEZIMMERINFO Nov. 2010**

# **GESUNDHEITSREFORM 2010**

### **Liebe Patientinnen, liebe Patienten,**

kürzlich ist wieder einmal eine Gesundheitsreform gesetzlich beschlossen worden, diesmal unter Gesundheitsminister Rösler. Inzwischen sind Sie als Patient daran gewöhnt, dass das Wort REFORM, das ehemals für Verbesserungen benutzt wurde, inzwischen meist etwas mit Einschränkungen zu tun hat.

Habe Sie sich schon eine Meinung gebildet?

Was Sie unmittelbar merken ist, dass der Krankenkassenbeitrag steigt. Noch gravierender ist, dass alle weiteren Steigerungen von Beiträgen über den Zusatzbeitrag sozusagen unbegrenzt erlaubt sind, und dass alle Mehrkosten ab sofort allein von den Versicherten zu tragen sind, die Arbeitgeber sind nicht mehr an Zusatzkosten beteiligt. Diese Deckelung der Arbeitgeberbeiträge ist ein Bruch mit dem bisherigen, noch weitgehend solidarischen System. Auch die Lobby der Pharmaindustrie war erfolgreich: vordergründig sollen Ausgaben für Medikamente begrenzt werden. Stutzig macht, dass das Gesetz so verabschiedet wurde, wie es von der Pharmaindustrie gewünscht wurde. Sie müssen wissen, dass in Deutschland pro Jahr etwa 100 Präparate neu auf den Markt kommen, von denen etwa 5 einen echten Zusatznutzen bringen, die anderen 95 aber nur Kosten verursachen. Nun soll der Nutzen von neuen Medikamenten überprüft werden. Die Regelungen dazu sind aber so gefasst, dass vermutlich fast alle neuen Medikamente ohne nachgewiesenen Nutzen trotzdem auf dem Markt bleiben werden und von den Kassen gezahlt werden müssen. Lassen Sie uns bitte einmal in 1 und 2 Jahren anschauen, wie sich die Kosten für Arzneimittel entwickelt haben werden. Ich wette: sie werden deutlich steigen.

Auch die Privaten Krankenversicherer sind zufrieden: der Wechsel in die Private Krankenversicherung ist wieder leichter geworden, wodurch wiederum der Solidargemeinschaft relativ gesunde und gut verdienende Beitragszahler verloren gehen werden.

Auch die Ärzteverbände waren erfolgreich. Meine Sicht: weiterhin gelingt es der Ärzteschaft nicht, für eine größere Verteilungsgerechtigkeit zu sorgen. Selbstverständlich ist nicht nachvollziehbar, warum Ärzte in manchen Bundesländern für dieselbe Arbeit 20% weniger bekommen als in anderen. Schrittweise, aber konsequente Umsetzung einer gerechteren Verteilung ist wichtiger als zusätzliches Geld, welches ja letztlich wieder aus Ihren Kassenbeiträgen stammt. Außerdem sollten sich Ärzteverbände vehement gegen Verschwendung einsetzen, beispielsweise bei Medikamentenpreisen.

Und das Thema KOSTENERSTATTUNG FÜR KASSENPATIENTEN: Ihnen soll vermehrt die Möglichkeit gegeben werden, sich bei Ihrem Arzt als „Selbstzahler“, also als Privatpatient, anzumelden, obwohl sie Kassenpatient sind. Praktisch würde das bedeuten: ich würde Ihnen eine Privatrechnung schreiben, sie müssten in Vorkasse treten, und müssten dann die schon bezahlte Rechnung bei der Krankenkasse einreichen. Ich würde dann für dieselbe Arbeit mehr Geld bekommen. Ihnen aber würde vom gezahlten Geld nur ein Teil zurückerstattet. Von daher kann ich Ihnen dieses Verfahren der „Privatisierung“ nicht empfehlen. In meiner/unsere Praxis werden auch keine Selbstzahler vorgezogen oder sonstwie bevorteilt werden, das können ich/wir mit dem Gewissen nicht vereinbaren.

**Was steckt hinter all dem?** Ist das alles nur schamloser Lobbyismus? Ganz so einfach sollte man sich die Beantwortung der Frage nicht machen. Ich glaube, die politischen Entscheidungsträger sind noch immer überzeugt davon, das Gesundheitswesen würde umso besser funktionieren und umso besser alle Hilfsbedürftigen versorgen, je mehr Konkurrenz herrscht und je mehr man die Konzerne verdienen lässt. Diese Meinung ist falsch. Gesundheit ist keine Ware. Je mehr das Gesundheitswesen marktwirtschaftlich organisiert ist, desto mehr werden die Reichen übertversorgt (was auch nicht ganz ungefährlich ist!) und die ärmeren Gesellschaftsschichten unterversorgt. Das hat sich in internationalen Vergleich unterschiedlicher Gesundheitswesen eindeutig gezeigt. Das weiß die Politik allerdings auch. Offensichtlich soll das Gesundheitswesen als erstes dem „Wirtschaftswachstum“ helfen, und erst in zweiter Linie dem Patienten.

Ihre Meinung?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Wilfried Deiß